

universität freiburg

**„Gehet hin und
bringet den Frieden!“**

-

**Diakone als
Friedensstifter und
Störenfriede**

Jahrestagung 2026 in Rastatt

Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer
Rastatt, 14. Januar 2026

Wasser Fotos auf Lager von Vecteezy



Gliederung

- 1. Kontext: Stapelkrisen als Nährboden gesellschaftlichen Unfriedens**
- 2. Ursachen der Polarisierung und des gesellschaftlichen Unfriedens**
- 3. Wechselseitiger Bezug zwischen der Botschaft des Evangeliums und gesellschaftlichem Unfrieden**
- 4. Voraussetzungen für den „Frieden im Streit“**
- 5. Diakone als Friedensstifter und Störenfriede**
- 6. Schluss: Der Friede, der kommt**

1. Kontext: Stapelkrisen als Nährboden gesellschaftlichen Unfriedens

1.1 Begriff und Dynamik der Stapelkrisen

- Unfrieden vor dem Hintergrund von Stapelkrisen
- gleichzeitigen und wechselseitig sich verstärkende Überlagerung ökologischer, ökonomischer, geopolitischer, politischer, militärischer, kultureller und institutioneller Erschütterungen
- Klimakrise, Corona-Problematik, Wirtschaftskrise, Migration und Flucht, Krieg in der Ukraine, Krieg im Gaza-Streifen, Antisemitismus, Arbeitsmarktkrise, autokratische Herrschaften



1.2 Verlust gemeinsamer Orientierungshorizonte

- Anhaltendes Grundrauschen kollektiver Irritation und hoher Gereiztheit
- Klima des Unfriedens
- Logik der Vereinfachung (Entweder – oder; schwarz– weiß)
- Anthropologisch tiefgreifende Verunsicherung



2. Ursachen der Polarisierung und des gesellschaftlichen Unfriedens

2.1 Anthropologisch-ethische Faktoren: Autoritarismus als gesellschaftliche Herausforderung

- **Libertärer Autoritarismus versus Freiheit, Verantwortung und Pluralismus**
 - Die eigene Freiheit wird verteidigt – doch dies auf eine merkwürdig apodiktische, ja geradezu autoritäre Weise
 - Nur, wo Freiheit nicht gegen Verantwortung ausgespielt wird, kann sie gelingen, kann Gesellschaft und gesellschaftlicher Frieden gelingen.



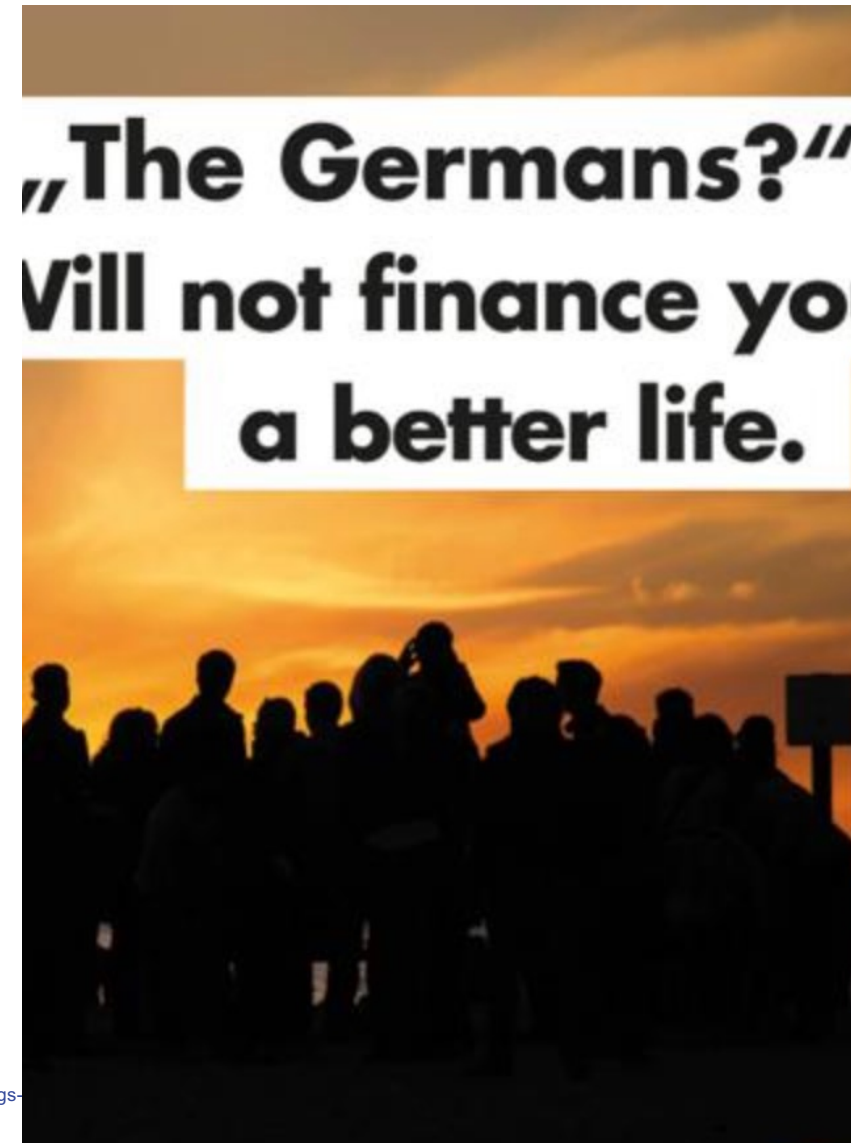
2.1 Anthropologisch-ethische Faktoren: Autoritarismus als gesellschaftliche Herausforderung

- **Apokalyptischer Autoritarismus versus Realität und Freiheit der Optionen**
 - „Apokalyptischer Autoritarismus zielt auf eine autoritäre Dynamik, die eng mit Krisen- und Apokalypsenrhetorik verbunden
 - **J.D. Vance** und **Peter Thiel**
 - **Armin Nassehi**: Kritik der großen Geste:
 - Dass „... (g)esellschaftliche Transformation“ nicht „als *große* Form funktionieren“ kann, „sondern nur als eine, die in konkreten Situationen erfolgreich sein kann“ (215).



2.2 Politische und systemische Faktoren

- Das „wahre Volk“
 - Moralischer Alleinvertretungsanspruch: „Wir und nur wir repräsentieren das Volk“
 - Unsere-christliche-Werte-Hermeneutik
 - Unterscheidung zwischen „ethnos“ und „demos“ (Seyla Benhabib)
- => Unfriede resultiert aus dem Verlassen des gemeinsamen Bodens der Demokratie (Menschenrechte)



2.3 Kognitive und kommunikative Faktoren

- Echokammern und Resonanzräume verstärken Affekte.
- Widerspruch wird als Bedrohung der Identität registriert, nicht als Anlass für Dialog.
- Beschleunigungs- und Vereinfachungslogik



2.4 Soziale und ökonomische Spannungen

- Wachsende Erfahrung sozialer Ungleichheit (*Georg Cremer*)
- Bedrohung der Lebenssicherheit und symbolischer Anerkennung
- Gefühl, Opfer zu sein (*Zygmunt Baumann*) -> ankommende Flüchtlinge
- Resonanzkrise (*Hartmut Rosa*)

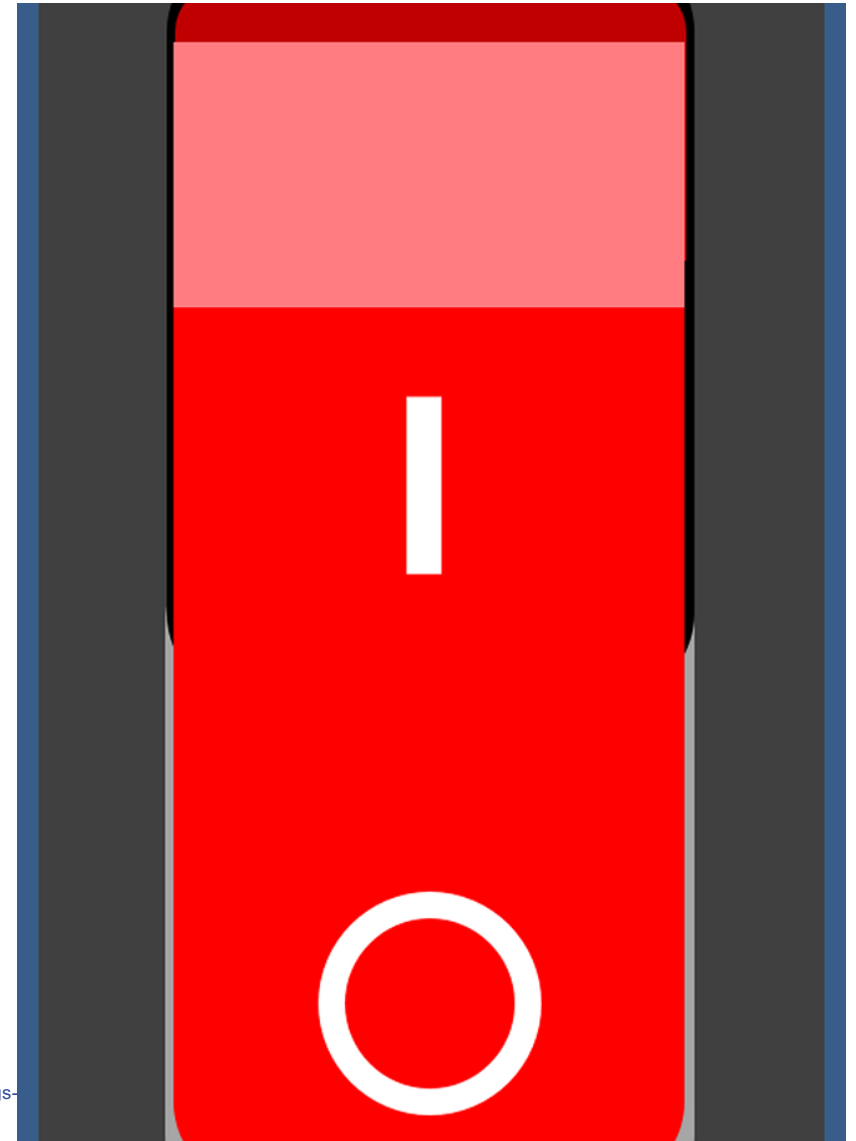


2.5 Moralische und kulturelle Polarisierung

- Unfähigkeit, Unterschiede produktiv auszuhalten
- Verschärfung des moralischen Diskurses
- Moralisches Engagement wird zu moralischem Perfektionismus.
- Sünde der Selbstgenügsamkeit

Bild pixabay lizenzfrei

universität freiburg



Albert-Ludwigs-

3. Wechselseitiger Bezug zwischen der Botschaft des Evangeliums und gesellschaftlichem Unfrieden



3.1 Die Sorge um das Kerngeschäft?

- Kirche solle sich um ihr Kerngeschäft kümmern, um die Verkündigung des Evangeliums und die Feier der Liturgie, und sich nicht durch Nebensächlichkeiten wie eben gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Ereignisse ablenken (lassen).
- Vorwurf der “Moralagentur“ (Hans Joas)
- Vorwurf des Moralisierens (Andreas Rödder)
- ... dass zwar „Familie wunderbar und großartig ist, aber hinter der Nachfolge Christi immer an zweiter Stelle steht?“ (Mission Manifest 2018)

Papst Leo XIV.



Ich habe
dich geliebt

Dilexi te

Über die Liebe zu den Armen



HERDER

3.2 Das Anliegen des Evangeliums: Die Sorge um das Reich Gottes

- „Es ist stets zu bedenken, dass das Anliegen des Evangeliums nicht bloß in einer individuellen und innigen Beziehung zum Herrn besteht. Das Anliegen ist viel umfassender: Es »ist das Reich Gottes (vgl. *Lk* 4,43); es geht darum, Gott zu lieben, der in der Welt herrscht. In dem Maß, in dem er unter uns herrschen kann, wird das Gesellschaftsleben für alle ein Raum der Brüderlichkeit, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Würde sein.“ (97)



3.3 Himmlischer Frieden – politischer Frieden

- „Für die Pax Romana (und hier könnte man vermutlich erweitern und auf heutige Situationen übertragen: für den irdischen Frieden) braucht es Soldaten, für den Weihnachtsfrieden Gesandte, die Gottes- und Nächstenliebe verbinden.“
- „Der Friede ist keine Friedhofsruhe, sondern erwächst aus der Versöhnung von Feinden. Er beruht auf Gerechtigkeit; er umfasst den Frieden mit der Schöpfung.“

Thomas Söding, Gottesreich und Menschenmacht, 429 f)



3.4 Friedensbotschaft in kritischer Präsenz

- „Dort, wo elementare Rechte des Menschen auf dem Spiel stehen, etwa das der körperlichen Unversehrtheit, dort muss die Kirche heute in der Tat der Politik, ‚den Mächtigen‘ ins Gewissen reden und, wo möglich, in den Arm fallen; dort, wo die bürgerliche Freiheit angegriffen und zerstört wird, darf sie nicht in der illusionären Erwartung, die Freiheit der Kirche bewahren zu können, sprach- und tatenlos beiseitestehen“.

Hans Maier, 2018 mit Bezug auf 1970

Bild: privat



Bild pixabay

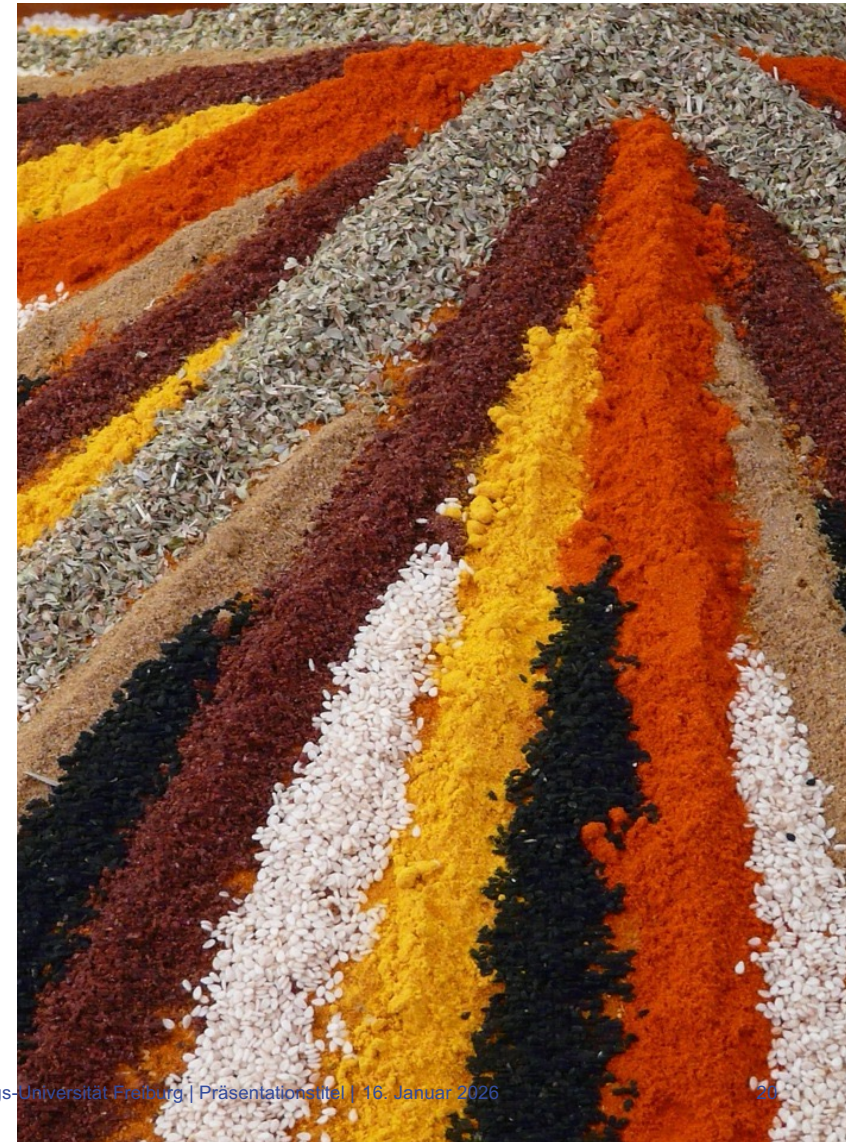
3.5 Die Rolle der Diakonia für das Kirche-Sein

- „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (GS 1)
- Es kann nicht sein, dass „(d)ie Welt brennt und wir [...] in der Sakristei die Geranien [gießen]“ (Michael Gmelch, 2016, 3)
- „Gehet hin Frieden“ => Kurzformel für Kirche und ihre Botschaft für Welt und Gesellschaft

4. Voraussetzungen für den „Frieden im Streit“

4.1 Ambiguitätstoleranz als moralische Tugend

- Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt (Thomas Bauer)
- Ambiguitätstoleranz als soziale Kardinaltugend
- Haltung der Demut
- Eschatologie in praktischer Perspektive



4.2 Dialogische Räume und kommunikative Versöhnung

- Kommunikation als Ort gegenseitiger Anerkennung
- Kirchliche und zivilgesellschaftliche Praxis zielt auf die Schaffung von Räumen, in denen Konflikte seh- und sagbar werden dürfen



Bild: privat

universität freiburg

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg | Präsentationstitel | 16. Januar 2025

21

4.3 Strukturelle Resonanzräume des Friedens

- Jede theologisch informierte Sozialethik des Friedens muss auch eine Lehre der Institutionen sein.
- Institutionen als Resonanzräume des Vertrauens
- Diakonische Funktion => Kritik an (Macht)Strukturen
- Balancierte Ordnung



4.4 Spirituelle Disposition des Friedens

- Friede gewinnt eine innere Dimension, die das Soziale trägt.
- Spirituelle Disziplin
- Friede als Gnadenerfahrung => Shalom



5. Diakone als Friedensstifter und Störenfriede

“



5.1 Friedensstifter: Diakonie als Verkörperung des Evangeliums des Friedens

- Frieden nicht als festgestellter Zustand, sondern Sendung.
- Der Diakon steht an der Schnittstelle zwischen Gottesdienst und Weltdienst (wobei der Weltdienst zugleich Gottesdienst ist), zwischen Verkündigung und Alltagshandeln.
- Diakonie als sakramentale Sozialgestalt des Friedens
- Diakonisch Solidarität
- Diakonisches Handeln als performative Sozialkritik

Bild KI-generiert



5.2 Störenfried: Die prophetische Dimension des Friedens

- Frieden auf Kosten der Wahrheit, der Gerechtigkeit oder der Verletzten ist kein Evangeliums-Frieden
- Dann werden Friedensstifter zu Störenfrieden.
- Diakon nimmt durch sein störendes Zeugnis teil am Prophetenamt der Kirche.
- Widerstandsdienst



5.3 Vermittler: Das Zwischen als Ort des Friedens

- Die vermittelnde Dimension des diakonischen Handelns zwischen passiver Stiftung und aktiver Störung
- Zwischenraum als performativer Raum.
- Frieden ist relational
- Diakonischer Dienst als Ort gelebter Versöhnung

Bild Pixabay lizenzfrei

5.4 Der liturgisch-gesellschaftliche Doppelauftrag



- Sakramentale Tiefenstruktur des Diakonats => Vermittlungsfunktion zwischen Liturgie und Welt
- Bewegung vom Empfang zur Gabe, vom Hören zum Handeln
- Der Dienst an Wort, Altar und Nächsten wird zur Gestalt des Friedens
- Frieden im Horizont einer eschatologischen Ethik
- Diakonatsdienst als gelebtes, gefeiertes und verkündigtes Zeugnis des Friedens, wie ihn das Evangelium verkündet

6. Schluss: Der Friede, der kommt



Bild pixabay lizenzfrei

- Jeder Versuch, Frieden zu stiften, bleibt zugleich der Erfahrung verpflichtet, dass der vollkommene Friede in dieser Welt noch aussteht.
- Geschenk des kommenden Herrn
- Bewahrt vor Resignation und Hybris
- Friedensarbeit unter eschatologischem Vorbehalt: Noch nicht – jetzt schon
- Vorgeschmack des Schalom Gottes

NOCH
FRAGEN?